

sprache und wiederholte damit eine Drohung, die er bereits ein Jahr zuvor in Avignon durch seinen Gesandten Marquart hatte laut werden lassen³⁰⁾. Ludwig sprach also offen die *admonitio canonica* gegen Benedikt XII. aus, das heißt er drohte ihm an, ihn in Zukunft als Häretiker und somit nicht mehr als Papst zu betrachten³¹⁾. Welchen Beratern er mit diesem Schritt folgte, liegt auf der Hand: Es müssen kirchenrechtlich geschulte Juristen gewesen sein, denen die Lehren eines Huguccio und eines Hostiensis über die Möglichkeit, die evangelische Mahnung auch an einen Papst zu richten, bekannt waren³²⁾. Wahrscheinlich waren es die beiden Minoriten Bonagratia von Bergamo und Wilhelm von Ockham — beide seit 1328 im Dienste des Kaisers —, die diese Rede Ludwigs entworfen hatten³³⁾. Die Wirkung der kaiserlichen Bitte war eindrucksvoll: Bis zum 6. Juli lagen dem Papst 36 gleichlautende Briefe deutscher Reichsstädte vor, in denen Benedikt XII. aufgefordert wurde, die Prozesse gegen Ludwig zu widerrufen. Geschehe dies nicht, so würde man Ludwig als wahren Kaiser anerkennen und sich nicht mehr um die kirchlichen Prozesse kümmern³⁴⁾.

³⁰⁾ S. oben S. 457 Anm. 15.

³¹⁾ Daß es sich nicht um ein beliebiges Bibelzitat handelt, hat zum ersten Mal Otto Bornhak, Staatskirchliche Anschauungen und Handlungen am Hofe Ludwigs des Bayern (Quellen und Studien VII 1, 1933) S. 25, erkannt.

³²⁾ Vgl. die Glosse des Huguccio (gest. 1210) zu Decr. Grat. D. 40 c. 6 zu *Nisi deprehendatur*, zitiert nach Brian Tierney, Foundations of the Conciliar Theory (1955, repr. 1968) S. 249: „Ego autem credo, quod idem sit de quolibet crimine notorio quod papa possit accusari et condempnari si *admonitus non vult cessare*... Et sic idem est in alio crimine notorio quam in heresi“.

Zur Bedeutung der *admonitio canonica* gegenüber einem Papst in der mittelalterlichen Kanonistik vgl. Ludwig Buisson, Potestas und Caritas. Die päpstliche Gewalt im Spätmittelalter (1958) S. 166 ff., insb. S. 183 f.

³³⁾ Besonders auffällig ist eine Parallele in Ockhams „Tractatus contra Benedictum“ (wie Anm. 23) Buch 7, Kap. 1, S. 305: *Praeterea, qui est habendus sicut ethnicus et publicanus, non est verus papa. Qui autem non audit ecclesiam catholicam, etiam non errans in fide nec peccans contra fidem, est habendus sicut ethnicus et publicanus, Matthaei XVIII* ... Die von E. E. Stengel (wie Anm. 25) S. 108 Anm. 2 und 4 angeführten Zitate aus dem „Defensor pacis“ des Marsilius von Padua und dem „Dialogus“ von Ockham stehen sehr viel ferner.

³⁴⁾ R. Moeller (wie Anm. 28) S. 113 und E. E. Stengel (wie Anm. 25) S. 111 gingen davon aus, daß überhaupt keine Briefe abgesandt wurden. Erst das Bekanntwerden eines Schreibens des Vertreters der Stadt Aachen aus Avignon vom 31. Juli 1338 hat den Umfang der Aktion deutlich werden lassen. Vgl. Regesten der Reichsstadt Aachen 2, bearb. von Wilhelm Mummehoff (1932), Nr. 618, S. 285 f. — Formulare der Schreiben in Nova Alamanniae (wie Anm. 9) Nr. 520 und 521, S. 339—343.